

# **Gottesdienst 19. Mai 2019**

10:00 Uhr in der Alten Kirche Altstetten

Predigt: Pfr. Felix Schmid; Musik: Daniela Timokhine, Orgel; Laudatino-Ensemble

„Schatzsuche“

## **Eingangsstück** Laudatino

Jauchzet dem Herrn, alle Welt (Psalm 100) von Felix Mendelssohn (ohne Orgel)

## **Begrüssung / Segnungsankündigung** Psalm 100

Jauchzet dem Herrn, alle Welt! 2 Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! 3 Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! 5 Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Getauft wird Janis Knöpfli, gesegnet wird Jan Benjamin Guyer

Jan, Janis, Hans, Johannes – Der sehr beliebte Name (auch in den neuen Formen) kommt von Jo Chanan (Jahwe Chanan) – Jahwe (Gott) ist gnädig.

Benjamin heisst: „Sohn meiner rechten Hand“ „Glückskind“ (Jüngster der Söhne Jakobs) – daher oft auch Namensgebung für das jüngste Kind...

## **Gebet**

**Lied** „You are my all in all“ (Liedblatt); unterstützt vom Laudatino-Ensemble, begleitet von Daniela Timokhine am Klavier

## **Taufe**

### **Einführende Worte**

Die Taufe – ein Bund im Namen von Jesus Christus. Sie beinhaltet diesen Grundgedanken, dass Gott sich mit uns Menschen verbünden will. Deshalb wird Gott auch „Bundesgott“ genannt. Für unser Leben als Christinnen ist es wichtig, dieses Grundvertrauen aufzubauen: Gott hat sich mit mir verbündet. Ich habe mich mit Gott verbündet.

Janis weiss das nun noch nicht. Doch wir nehmen die „Bundesurkunde“ hervor und bezeugen durch die Taufe, dass Gott seine Unterschrift bereits darunter gesetzt hat.

Es wird die Aufgabe der Eltern, Paten und der christlichen Gemeinschaft sein, Janis zu ermutigen, auch seine Unterschrift darunter zu setzen. Die Konfirmation könnte in ungefähr 15 Jahren eine Möglichkeit hierfür sein...

Famile und Kinder nach vorne bitten...

**Taufversprechen****Taufhandlung**

„Janis, ich taufe dich im Namen von Gott, dem Vater, von Gott, dem Sohn und von Gott, dem Heiligen Geist.“

**Taufspruch**

Denn der Herr hat seinen Engel befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Psalm 91, 11

**Worte** von Götti und Gotte

**Fürbitte****Hinweis auf Taufkerze****Geschenk / Urkunde**

**Lied** „Du bisch es Gschänk vom Himmel“ (Liedblatt), Klavierbegleitung

**Segnung****Einführende Worte**

Jan wird gesegnet. Die Urkunde wird noch nicht hervor genommen. Dennoch bezeugen die Eltern mit der Segnung ihren Wunsch, dass Jan in den Bund, den sie mit Gott geschlossen haben, mit hinein genommen wird.

Auch für Jan wird es die Aufgabe der Eltern, Paten und der christlichen Gemeinschaft sein, ihn zu ermutigen, den Bund mit Gott zu schliessen und durch die Taufe zu besiegeln (und dann voraussichtlich auch einmal durch seine Konfirmation).

Familie und Kinder nach vorne bitten

**Segnung****Geleitvers**

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Psalm 100,5

**Segen****Geschenk**

**Lied** „Du bisch es Gschänk vom Himmel“ (Liedblatt), Klavierbegleitung

**Predigt** Mt. 13, 44-46

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.  
45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, 46 und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Liebe Gemeinde

Wir haben das englische Lied «You are my all in all» gesungen. Die Aussagen erinnern stark an das bekannte Gleichnis von Jesus...

Du bist meine Stärke, wenn ich schwach bin.  
 Du bist der Schatz, den ich suche.  
 Du bist mein Ein und Alles.  
 Ich suche dich wie ein kostbares Juwel.  
 Würde ich aufgeben, wäre ich ein Narr.  
 Du bist mein Ein und Alles.  
 Du nimmst meine Schuld, mein Kreuz, meine Schmach.  
 Ich erhebe mich wieder und preise deinen Namen.  
 Du bist mein Ein und Alles.  
 Wenn ich falle, richtest du mich auf.  
 Wenn ich austrockne, füllst du meinen Becher.  
 Du bist mein Ein und Alles.  
 Jesus, Lamm Gottes, kostbar ist dein Name.  
 Jesus, Lamm Gottes, kostbar ist dein Name.

Man singt es leicht, ein solches Lied. Auf englisch und mit so eingängiger Melodie ohnehin. Aber kann man das wirklich aufrichtig und von Herzen so meinen? Jesus, Du bist mein Ein und Alles – in allen Lebenslagen... Auch in unserem Kirchengesangbuch finden sich viele Lieder mit solchen oder ähnlichen Texten. Eines davon werden wir vom Laudatino-Ensemble noch hören, (gedichtet von Johann Franck, vertont von Johann Crüger, arrangiert und bekannt gemacht durch Johann Sebastian Bach):

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier.  
 Ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir.  
 Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden  
 Nichts sonst lieber werden.

Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust...  
 Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst!  
 Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden,  
 nicht von Jesus scheiden.

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.  
 Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Freude sein.  
 Duld ich schon hier Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide,  
 Jesu, meine Freude.

Paulus schreibt an die Kolosser: In Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. (Kol. 2,3)

Wie kommt man dazu, so zu dichten, so zu singen, so zu reden so zu schreiben? Und noch direkter und tiefer nachgefragt: Wie kommt man dazu, dies auch tatsächlich zu erfahren? Ist das realistisch für einen «normalen» Menschen?

Der Mensch strebt nach vielem in seinem Leben. Nach Reichtum, nach Erfolg, nach Gesundheit, nach Zufriedenheit. Man könnte die Ursehnsucht des Menschen vermutlich in dem einen Ziel zusammen fassen: Glück (hebr.: 'Shalom').

In solchen Liedern und Texten wird nun offenbar ein Glück, ein Schatz, ein Reichtum, eine Erfüllung genannt, die alles andere in den Schatten stellt.

Und etwas, was ganz besonders kostbar ist daran: Es ist eine unvergängliche Erfüllung, ein unzerstörbarer Schatz. Auch wenn ich altere, wenn ich krank werde, sogar wenn ich sterbe, verliere ich diesen Schatz nicht.

Da ist es doch verständlich, dass Menschen aller Jahrhunderte sich nach diesem grossen Geheimnis ausgestreckt haben.

Eigentlich ist dies die Sehnsucht nach Gott. Gott – das Grösste, das man sich vorstellen kann. Gott als Inbegriff von allem Schönen, Guten, Liebenswerten, Starken, Lebendigen. Gott, die Quelle, aus der alles Leben kam, die ganze Schöpfung wurde. Gott als Ziel, als Heimat, als Bestimmung, zu der ich am Ende der Erdentage heimkehre. Eben: Mein Ein und Alles – my all in all, wie es im gesungenen Lied heisst.

Es gibt das bekannte Sprichwort von Antoine de St. Exupéry:

Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.

Das ist der Schlüssel zu allem: Sehnsucht nach Gott wecken. Ich beobachte, dass vielen Menschen hier bei uns im Westen genau dieses Eine, Tiefe abhanden gekommen ist. Das hat mir unserer Geistesgeschichte zu tun.

- Die materialistische Weltanschauung lehrte uns, dass sich alles durch Urknall und Evolution im Laufe von Jahrmilliarden von selbst entwickelt hat – da ist die Vorstellung einer Schöpfermacht, die uns liebt, ein Gegenüber ist und die zu suchen sich lohnt, überflüssig.
- Der Nihilismus lehrte uns, dass man nichts wissen kann über die letzten tiefen Fragen und über Gott.
- Der Humanismus erhob den Menschen zum Mass aller Dinge. Allen (sehr divergenten) humanistischen Strömungen ist der «Anthropozentrismus» gemeinsam – der Mensch im Zentrum.

Die Folge dieser Entwicklungen war der Verlust der Sehnsucht nach Gott. Warum sollte ich mich nach etwas sehnen, das ich sowieso nicht erreichen kann und das es vielleicht auch gar nicht gibt? Warum sollte ich mich um Gott bemühen, wenn doch der Mensch und dessen Entfaltung das Wichtigste, das Entscheidende ist?

Also haben wir uns auf das konzentriert, was man erreichen kann: Bildung, Erfolg, irdisches Glück. Technik, Reisen, Genuss und äussere Schönheit. Unsere ganze Sehnsucht begann sich verständlicherweise auf diese Dinge zu richten. Aber natürlich bleibt da ein grosses 'Loch', eine Leere. Denn wir alle wissen: Wir werden all dies spätestens mit unserem Tod verlieren.

Die grosse Aufgabe der Kirche ist es, die Sehnsucht nach Gott wieder zu wecken. Das Versprechen von Jesus gilt nach wie vor:

«Bitte, so wird dir gegeben, suche, so wirst du finden, klopfe an, so wird dir aufgetan.»

Denn da ist ein Gott, der dich liebt, der dich hört, der dir antwortet, der dir auftut.

Jesus selber war ein Meister darin, diese Sehnsucht nach Gott in den Menschen anzufachen. Er hat die Menschen diese Sehnsucht gelehrt. Petrus brachte es in seinem berühmten Wort auf

den Punkt: «Herr, ich wüsste nicht, wo ich sonst hingehen sollte. Du hast Worte des ewigen Lebens.»

Nachdem Jesus gestorben, auferstanden und in den Himmel zurück gekehrt war, hat es seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern gedämmt: Wow!! Er ist es ja selber. Dieser Jesus von Nazareth ist selber der Schatz, die unzerstörbare Kostbarkeit. In ihm hat Gott persönlich sein Gesicht, sein Herz, seine Hingabe, sein Wesen für alle Menschen sichtbar gemacht.

Bei einer Schatzsuche muss man wissen, was der Schatz ist, den man eigentlich sucht. Und geradezu grossartig ist es natürlich, wenn man weiss, wo ungefähr man suchen muss. Gott hat in dieser Weltgeschichte riesengrosse Hinweistafeln aufgestellt, die bei der Suche helfen. Diese Hinweistafeln weisen auf Jesus Christus hin.

Jesus ist der Angelpunkt. Nach Jesus zählen wir unsere Jahre. Jesus war sogar für den Inder Mahatma Gandhi die entscheidene Person, die ihn inspiriert hat. Jesus hat weltweit eine grössere Bedeutung, als irgendeine andere Figur der Weltgeschichte.

In China, dieser gewaltigen, aufstrebenden Wirtschaftsmacht entdecken immer mehr Menschen Jesus Christus, diesen grössten Schatz. Unterdessen sind ungefähr 100 Millionen von 1,4 Milliarden Chinesen Christen (1/14) – obwohl die Hinwendung zum Christentum sehr vielen von ihnen massive Nachteile und zum Teil sogar Verfolgung beschert. In China musst du dir sehr genau überlegen, ob du wirklich Christ werden willst. Dennoch steigt die Zahl der Christen rasant. Man rechnet mit einer Wachstumsrate von 7%. So würden im Jahre 2040 600 Millionen Chinesen Christen sein...

Es ist also noch immer eine Realität, was wir im Lied 'You are my all in all' gesungen haben. Jesus ist noch immer der grösste Schatz, die tiefste Hoffnung, der gute Hirte, die ewige Zukunft. Es lohnt sich auch für uns Menschen hier im Westen, ihn zu suchen.

Es gibt nirgends mehr Geborgenheit, mehr Trost, mehr inneren Frieden, mehr Hoffnung, mehr Zukunft, mehr Freiheit, mehr Erlösung, als bei Jesus. Das ist die Botschaft. Wenn du das hörst und begreifst, wirst du dich immer wieder an ihn wenden und bei ihm das suchen, was du brauchst, was du vermisst.

Ich habe das mit einem Gedicht, das im März entstand, auszudrücken versucht...

### **Deine Hand**

Wenn ich glücklich bin,  
jauchze ich  
in Deiner Hand.

Wenn ich zweifle,  
halte ich mich  
an Deiner Hand.

Wenn ich den Weg suche,  
fasst Du mich  
an meiner Hand.

Wenn ich traurig bin,  
weine ich  
in Deiner Hand.

Wenn ich in Not bin,  
berge ich mich  
in Deiner Hand.

Wenn ich lebe,  
lebe ich  
an Deiner Hand.

Wenn ich Schmerzen habe,  
krümme ich mich  
in Deine Hand.

Wenn ich bete,  
erzähle ich alles,  
umgeben von  
Deiner Hand.

Wenn ich sterbe,  
sterbe ich  
in Deine Hand.

Wenn ich hoffe,  
springe ich  
in Deine Hand.

***Amen***

**Zwischenspiel** Orgel und Laudatino  
„Jesu meine Freude“

## **Gebet / Stille / Unser Vater**

**Zwischenspiel** Orgel und Laudatino  
„Weg mit allen Schätzen“

## **Mitteilungen**

**Abschiedswort** Psalm 100

Jauchzet dem Herrn, alle Welt! 2 Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! 3 Erkennt, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. 4 Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! 5 Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

**Zwischenstück** Laudatino  
„Halleluja“ von Philipp Heinrich Erlebach (ohne Orgel)

## **Segen**

**Ausgangsspiel** Orgel und Laudatino  
„The Lord bless you and keep you“ von John Rutter